

Flächendeckendes Sucht-/Alkoholpräventionskonzept für die Stadt Wuppertal

Auftrag:

In einem gemeinsamen Antrag fordern die CDU-Fraktion und SPD-Fraktion am 29.04.2008 (VO/1029/07/A-01) die Schaffung eines flächendeckenden Präventionsangebotes in Wuppertal. Sie unterstützen dabei die Beschlüsse des Wuppertaler Jugendparlaments vom 14.06.2007, das auch Maßnahmen zur Reduzierung der Verfügbarkeit von Alkohol fordert.

Abfrage und Ergebnis:

Im Rahmen der Erstellung eines Konzeptes wurden zunächst alle Schulen, Träger der Kindertageseinrichtungen, Jugendfreizeit- und spezielle Jugendhilfeangebote, Sportvereine des Stadtsportbundes, Suchtkrankenhilfe u.a.m. angeschrieben mit der Bitte, ihre Alkoholpräventionsangebote zu benennen und Einschätzungen zum Bedarf anzugeben. Die Beteiligung an der Befragung, sowie die Angebote und Bedarfe bezüglich der Alkoholpräventionsmaßnahmen zeigen ein eher heterogenes Bild.

Nach Expertengesprächen und Auswertung der Fragebögen wird folgendes festgestellt:

- Nicht alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Wuppertal werden von den vorhandenen Maßnahmen erreicht.
- Maßnahmen bzw. Angebote der Suchtvorbeugung werden noch nicht ausreichend angeboten, aufeinander abgestimmt und kontinuierlich genug vorgehalten.
- Die Koordination und Evaluation der Angebote für Maßnahmen der Suchtvorbeugung soll weiter ausgebaut werden.

Die Suchtprävention sollte nach einhelliger Auffassung von Experten nicht nur punktuell, sondern flächendeckend sichergestellt werden.

Daher müssen Strukturen erhalten und ggf. geschaffen werden, die es ermöglichen, Kinder und Jugendliche frühzeitiger zu erreichen. Haltungen, Einstellungen und der Aufbau von Persönlichkeitsstrukturen

bei Kindern und Jugendlichen können durch gezielte erzieherische Einflussnahme entwickelt und verstärkt werden. Dazu ist es notwendig, pädagogische Interventionen langfristig anzulegen und das Umfeld umfassend mit einzubeziehen.

Das bedeutet, dass die Maßnahmen zur Suchtvorbeugung so früh wie möglich beginnen, langfristig angelegt und jedes Kind bzw. Jugendlichen in Wuppertal verbindlich erreichen sollen.

Die Eltern müssen regelmäßig einbezogen werden. Die Maßnahmen zur Suchtvorbeugung müssen zielgerichtet aufeinander aufbauen.

Umsetzung:

Aufgrund der begrenzten Ressourcen im suchtpreventiven Bereich wird die Durchführung eines **Pilotprojektes** zur Umsetzung eines flächendeckenden Präventionskonzeptes in Wuppertal im Stadtteil Oberbarmen durch den Schulausschuss und den Jugendhilfeausschuss im März 2009 beschlossen.

Das Pilotprojekt soll zunächst ein Schuljahr dauern und wird nun voraussichtlich im Sommer 2010 beginnen.

Im Vorfeld der Durchführung mussten z.B. die Fragen zur Beteiligung der durchführenden Akteure geklärt werden.

Dazu werden sowohl die Fachstelle für Suchtvorbeugung als koordinierende Stelle zur Umsetzung der Pilotphase als auch ein Fachgremium „Suchtprävention“ in Wuppertal als begleitendes Gremium benötigt. Dieses Fachgremium wird geleitet durch 201.PB/Suchtkoordination und die Fachstelle für Suchtprävention. Es bezieht die jeweiligen Fachstellen der Verwaltung (z.B. Stadtbetriebe Schulen und Tageseinrichtungen für Kinder, Kinder- und Jugendschutz, Ordnungsamt) und andere KooperationspartnerInnen mit ein.

Zur wirksamen Eindämmung des Alkoholmissbrauchs bei Kindern und Jugendlichen sind neben wirksamen **verhaltensorientierten Konzepten, verhältnispräventive Maßnahmen** (wie überwachende, selbstverpflichtende und repressive Schritte und/oder Informations-Kampagnen gegen den missbräuchlichen Alkoholkonsum) in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren des Umfeldes z.B. dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband, sowie dem Einzelhandelsverband notwendig. Diese können wirksam nur in einem verbindlicheren Rahmen abgesprochen und gesteuert werden. Auch

dazu bedarf es des o.g. Begleitgremiums/Netzwerkes, das für den suchtpräventiven Bereich explizit und nach Bedarf jeweils erweitert werden muss.

Zusammenfassung:

Ziele:

1. Jedes Kind, jede/n Jugendliche/n und jede/n junge/n Erwachsene/n erreichen
und darüber auch Eltern
2. Prävention soll so früh wie möglich einsetzen
3. Maßnahmen bzw. Angebote müssen ausreichend vorhanden sein

Maßnahmen müssen daher

- wirksam und wissenschaftlich erprobt sein
- regelmäßig und aufeinander aufbauend sein
- nachhaltig sein

Das Konzept besteht aus Maßnahmen der:

- Verhaltensprävention
- Verhältnisprävention

Claudia Hembach
Suchtkoordination